MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 269. Mittwoch, den 16. November. 1836.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wegen der Vorarbeiten, behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse für den Weihnachts-Termin d. J., wird gedachte Kasse vom 3. December 1836 ab bis zum 6. Januar 1837 geschlossen. Es können daher von derselben nur noch bis zum 2. December c. und später vom 6. Januar k. J. ab, Kapitalseinzahlungen angenommen werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 10. November 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 14. November. Des Königs Majestät haben den Intendantur-Assessor Siebrand zum Intendantur-Rath zu ernennen und die Bestalluug für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht. — Der bisherige Privat-Docent, Diakonus Dr. Christian Adolph Hasert in Greifswald, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dasigen Universität ernannt worden. — Der bisherige Oberlehrer am Gymnasium zu Rastenburg, Johann Wilhelm Gottlob Heinicke, ist zum Direktor dieser Anstalt ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Strantz II., aus Schlesien. Der General-Major und Kommandeur der 3ten Infanterie-Brigade von Pfuel von Jahnsfelde.

* Ratibor, 4. November. Heute fand hier eine höchst erfreuliche Feier statt, indem das von dem Stadt-Aeltesten und Stadt-Verordneten-Vorsteher Herrn Joseph Frank Behufs Errichtung einer städtischen Waisen-Anstalt für katholische Waisenkinder, dies Jahr im massiven Baue und mit einer Zinkbedachung vollendete, der hiesigen Stadt-Kommune geschenkte Gebäude, feierlichst eingeweiht wurde. Zu diesem Endzweck versammelten sich früh um 8 Uhr im Rathhause die Mitglieder des Magistrats, der Stadt-Verordneten-Versammlung, die Bezirks-Vorsteher, so wie der Waisenhaus-Vater mit 6 verwaisten Kindern (3 Knaben und 3 Mädchen), welche letztere zu dieser Feierlichkeit vom Herrn Frank ganz neu, grün und weiß bekleidet waren, und begaben sich hierauf in feierlichem Zuge von dem Rathhause in die katholische Pfarrkirche, woselbst zuvörderst Herr Pfarr-Verweser Kuratus Heide, nach Anleitung des Evangelien-Textes Matthäus 18, V. 5 über den wohlthätigen Zweck dieser, so wie anderer ähnlichen Stiftungen in einer gehaltvollen Rede, mit der ihm eigenthümlichen Herzlichkeit Worte zu allgemeiner Erbauung sprach. Nach einem demnächst erfolgten feierlichen Hochamte begab sich der Zug, nachdem sich demselben die Schul-Jugend unter Leitung der Lehrer und die Geistlichkeit beider christlichen Konfessionen angeschlossen hatte, in angeführter Ordnung unter Glockengeläute in das Stifts-Gebäude. Hier fand nun, nachdem beim Eintritt von der Schuljugend ein auf die Feierlichkeit Bezug habendes Lied abgesungen war, die priesterliche Einsegnung desselben statt, wonächst der Bürgermeister Jonas noch einige herzliche Worte der Ermahnung an den Hausvater und die 6 Waisenkinder richtete, und die Feier mit einem wiederum von der Schuljugend abgesungenen Schlußliede endete. Hierauf begaben sich die Waisenkinder unter Begleitung einiger Deputirten des Magistrats und der Stadt-Verordneten in die Behausung des edelmüthigen Stifters dieser Anstalt, welcher leider durch einiges Unwohlsein gehindert worden war, der Einweihungsfeier persönlich beiwohnen zu können. Zuvörderst sprach der Bürgermeister Jonas die Dankgefühle für das dargebrachte Opfer, im Namen der gesammten Stadt-Kommune aus, welchen Dank, von gleichem Gefühl durchdrungen, Hr. Kaufmann Cecola als Stellvertreter des Stadtverordneten-Vorstehers, noch mit einigen herzlichen Worten begleitete. Die Waisenkinder überreichten dagegen ihrem väterlichen Wohlthäter, auf einem eigends hierzu gefertigten Kissen ein Dankgedicht, welches auf Ersuchen, Herr Oberlandesgerichts-Referendarius Böbel zu verfassen die Güte hatte. Herr rc. Frank nahm solches mit sichtbarer Rührung entgegen, sicherte in den tröstendsten Worten den verwaisten Kindern, ferneren Beistand und das Bestehen seiner väterlichen Fürsorge zu, und behändigte demnächst dem Bürgermeister noch 50 Rthlr. als erste Anlage eines Fundations-Kapitals für diese Anstalt, so wie derselbe die ihm ebenfalls zugehörige an das Waisenhaus angrenzende Nachbarbesitzung, gedachter Anstalt geschenkt, und eigenthümlich überlassen hat. — Gott segne den edelmüthigen Stifter! und so sei dieses wohlthätige Institut dem Schutz und den Segnungen des Höchsten empfohlen, möge solches durch Zuweisung anderweitiger wohlthätiger Stiftungen und milder Beiträge immer mehr erblühen, bestehen und hülflosen Waisen eine Zufluchtsstätte sein und bleiben bis in die fernsten Zeiten!

Posen, 10. November. Heute früh um 8 Uhr verließ uns das 6. Infanterie-Regiment, nachdem es fast 6 Jahre hier in Garnison gestanden hat, um dem, aus den Rheingegenden hierher zurückkehrenden 19. Regiment Platz zu machen. Allgemein bedauert man den Abgang dieses ausgezeichneten Regiments, das während seines 6jährigen Aufenthalts hierselbst mit den Einwohnern stets in den freundschaftlichsten Verhältnissen stand, und sich die allgemeinste Hochachtung und Liebe erwarb. Gestern Abend um 9 Uhr brachte das Regiment dem kommandirenden General, Herrn von Grolmann Excellenz, so wie dem Divisionär, Hrn. General-Lieutenant v. Hofmann Excellenz zum Abschiede eine, von Gesang unterbrochene, herzliche Abendmusik, wobei Hunderte von Fackeln Tageshelle durch die dunkeln Straßen verbreiteten, und eine unübersehbare Zuschauer-Schaar herbeilockten, die sämmtlich die scheidenden Wehrmänner ungern von dannen ziehen sehen. Möge das brave Regiment in seiner neuen Garnison eine eben so herzliche Aufnahme finden, als ihm hier zu Theil ward! (Pos. Ztg.)

Deutschland.

München, 8. November. Vorgestern Abend 10¾ Uhr starb hier nach einem Krankenlager von wenigen Stunden der Oberst-Lieutenant Elias Katzakos Maurochichalis, Adjutant Sr. Majestät des Königs von Griechenland, in einem Alter von 36 Jahren. Der Verblichene, sagt man, litt schon einige Tage am Durchfall, begab sich aber dennoch, nachdem er sich etwas besser fühlte, auf die Jagd, wo er sich eine Erkältung zuzog, der sich die Brechruhr zugesellte, und zwar in einem Grade, daß alle ärztliche Kunst und Sorgfalt an der Hartnäckigkeit des Uebels scheiterte. Gestern starb der General-Lieutenant von Dausch, Vorstand des Königlichen Kadetten-Korps; auch seinem Leben soll die Brechruhr ein Ende gemacht haben. — Die Spenden für die Armen und Kranken fahren fort, reichlich zu fließen; in ein Paar Tagen wurden blos an Gelde über 2000 Gulden der zur Empfangnahme niedergesetzten Kommission überreicht. — Folgendes war der Stand der Brechruhrkranken am 6. Nov. Vom 5. November verblieben 95, neu hinzugekommen 27, Summa 122; genesen 12, gestorben 13, in ärztlicher Behandlung geblieben 97. Von den Aerzten der Besuchs-Anstalt wurde 58 Fällen prophilaktisch entgegengetreten. Am 7. November. Vom vorigen Tage verblieben 97: hinzugekommen 26, Summa 123; genesen 21, gestorben 10, in ärztlicher Behandlung verblieben 92; 64 Erkrankungen wurde prophilaktisch entgegengetreten. — Aus Eger wird unterm 1. November gemeldet, daß man in Folge der eingetretenen Kälte seit 3 Tagen keinen Cholerafall mehr gehabt habe.

Darmstadt, 8. November. Gestern Nachmittags um 3 Uhr hielten Se. H. der Prinz und J. K. H. die Prinzessin Karl von Hessen und bei Rhein ihren feierlichen Einzug in unsere freudig bewegte Stadt, unter dem Donner des Geschützes zweier Artillerie-Batterieen, dem Geläute der Glocken, dem Schalle der Musik-Korps und dem Jubel vieler Tausenden von Menschen aus allen Ständen der Stadt und der ganzen Provinz. Vor der auf der Mitte des Mathildenplatzes auf Kosten der Stadt errichteten, höchst geschmackvollen Triumphpforte wurde das hohe Paar von dem Kreisrathe, einer Deputation des Stadt-Vorstandes, der Bürgermeisterei-Verweser, den Geistlichen und Lokal-Beamten empfangen. Herr Darmstätter sprach folgende Worte: „Im Namen der Stadt Darmstadt begrüße ich Ihre Königl. Hoheiten und bringe Ihnen den ehrfurchtsvollsten und herzlichsten Willkommen mit dem unterthänigsten Wunsche dar (sich an Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin wendend), daß es Ihrer Königl. Hoheit in unserer Mitte gefallen und Sie in der Liebe und treuen Anhänglichkeit der Hessen an Ihr erhabenes Regentenhaus ein neues Vaterland finden möchten. Genehmigen Ihre Königl. Hoheiten diese Gesinnungen der Stadt Darmstadt und schenken Höchst Sie derselben Ihre Huld und Gnade.“ Die zierliche Ehrenpforte mit ihren zwei hohen, minaretähnlichen Thürmen, die auf derselben und ringsum an den Gebäuden wehenden Hessischen und Preußischen Banner, die vielfarbigen, schönen Fahnen der Gewerbe und Zünfte, die Tausende von Menschen, welche trotz des naßkalten Wetters in den mannigfachsten Gruppen und Farben auf dem Platze und in den Straßen wogten, boten einen höchst malerischen Anblick. Unbeschreiblich und stets sich erneuernd und in tausendstimmige Lebehochs ausbrechend, war der Jubel, als bald hernach erst die hohen Neuvermählten, dann des Großherzogs K. H., der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin und übrigen Glieder des Großherzoglichen Hauses sich auf dem Balkon des Pa-

lais sich den Blicken des Volkes zeigten und hier fast eine Stunde lang verweilten. Die Züge der Fackelträger, die Zünfte rc. gruppirten sich mit ihren Führern und Fahnen vor dem Palais, und sangen unter Musikbegleitung ein Festlied nach der Melodie: „Heil unserm Fürsten Heil,“ worauf sie durch das Palais zogen. — Nach der Tafel im Palais zogen Se. H. der Prinz und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl in Ihr neues Palais ein. — Abends war die Stadt Darmstadt prachtvoll erleuchtet und sämmtliche Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, begleitet von Ihrem Gefolge und einem Theil der Ehrenbürger-Garde geruhten die Illumination in Augenschein zu nehmen. Der Jubel und die lauten Lebehochs der in den Straßen wogenden Menschen, Musik und Gesang, Brillantfeuer rc. empfingen an verschiedenen Orten die Höchsten Herrschaften. Man sah, wie ungeheuchelt, wie innig und allgemein die Theilnahme des Publikums an einem Ereignisse war, welches unserm geliebten Fürstenhause eine neue Quelle der Freude und des Segens werden möge!

Oesterreich.

† Wien, 9. Novbr. (Privatmitth.) Se. Maj. König Karl X. ist in der Nacht vom 5ten zum 6ten d. M. nach einer kurzen Krankheit (Cholera) in Görz (Illyrien) mit Tode abgegangen. Der hohe Verstorbene war der Oheim J. M. unserer regierenden Kaiserin, und Senior der Bourbonschen Familie. Die hiesigen Legitimisten nennen nur den Herzog von Angouleme Ludwig den Neunzehnten und sagen, daß diesem Prinzen die Vormundschaft über den Herzog von Bordeaux bleibe, obgleich zu vermuthen ist, daß sich J. K. H. die Herzogin von Berry jetzt zu ihrem Sohne nach Görz begeben wird. Karl X. starb in dem Palast des Grafen Coronini. Er soll nicht unbedutendes Vermögen hinterlassen. Kaum 14 Tage hat diese Familie in Görz zugebracht; der König befand sich auf der ganzen Reise noch wohl. — Man erwartet nächstens den Herzog Blacas allhier, welcher mit einer Mission des Herzogs von Angouleme beauftragt sein soll.

Wien, 11. Nov. (Privatmitth.) Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers ist heute bereits Hoftrauer auf 20 Tage für Se. Maj. den Könige Karl X. angesagt. Sie beginnt morgen. Alle Hoftheater bleiben morgen geschlossen. Um 11 Uhr wohnen JJ. MM. und KK. HH. den in der Hofburgpfarrkirche abzuhaltenden Vigilien mit großem Cortege bei, und übermorgen finden die Exequien in beiden Hofkapellen statt. Unsere heutigen Journale melden endlich gleichlautend, daß aus Görz die betrübende Nachricht von dem Ableben des Königs Karl X. eingetroffen sei. — Es ist merkwürdig, daß seine Gemahlin, die Gräfin Artois, im Juni 1805 auch im Exil in der österreichischen Monarchie, nämlich in Grätz, ihre Ruhe fand. Man glaubt, daß sein Leichnam später in die Gruft zu seiner Gemahlin gebracht werden dürfte. — Man vernimmt hier vielseitige Aeußerungen des Schmerzes über die letzten Schicksale des unglücklichen Fürsten.

Wien, 12. November. (Privatmitth.) Ueber die letzten Momente des Königs Carl X. erfährt man aus authentischer Quelle folgende nähere Details. Der König hatte sich in einem Ahnungsgefühl nur ungern entschlossen, nach Görz zu gehen, und drückte noch während der Reise den Wunsch aus, in Linz zu bleiben. Allein die Bitten seiner erlaucht. Schwiegertochter, der Herzogin von Angouleme, der er nie etwas verweigerte, bestimmte ihn doch seinen Aufenthalt in Görz zu nehmen. Die Reise wurde glücklich zurückgelegt, und Se. Maj. gefiel sich die wenigen Tage, die er noch zu leben hatte, in Görtz sehr wohl. Am 11. November wurde sein Namenstag im Kreise der Familie herzlich gefeiert, und Se. Königl. Hoh. der Herzog von Bordeaux trug viel zur Freude des Tages durch seine dargebrachte Huldigung bei. Se. Maj. fühlte sich bei der Tafel ausnehmend wohl und heiter und Niemand ahnte, daß sein Tod so nahe sei. Abends fühlte sich Se. Maj. unwohl, und in der Nacht stellte sich ein furchtbares Erbrechen mit allen Zeichen der Cholera ein. Der Bischof von Hermopolis nahte sich dem unglücklichen Monarchen, allein Se. Maj. konnte das heil. Abendmahl nicht empfangen, weil man das Erbrechen fürchtete. Indessen erholte sich Se. M. und man wurde der Cholera Meister, allein die Schwäche, welche dieser heftige Anfall zurückgelassen hatte, war so groß, daß die riesenhafte Konstitution dieses Fürsten diesem letzteren Uebel weichen mußte. Se. M. trat ohne Agonie aus diesem Leben, und die rührenden Worte, die S. M. zu dem Bischof von Hermopolis sprachen, bleiben ein geschichtliches Denkmal seiner ächten Religiosität. — Der Bischof, der nicht von dem Bett gewichen war, ertheilte ihm die letzte Oelung, und sprach Worte des Trostes, des Glaubens und der Hoffnung. S. M. erwiederte mit der deutlichsten Stimme die Anrede dieses geistreichen Prälaten (bekannter unter dem Namen Fraysinous) und entschlief am 6. d. M. um 1 Uhr Morgens in den Armen der unglücklichsten aller Frauen, welche einen König ihren Vater, und eine Königin ihre Mutter auf das Schaffot steigen, ihren Bruder eben so mörderisch vernichten sah, und schon zwei Königen die Augen zudrückte. J. K. H. die Herzogin von Angouleme geführt von ihrem Gemahl und Neffen, dem Herzog von Bordeaux, zog sich, vom Schmerz gebeugt, in ihre Gemächer zurück, und sogleich wurden alle Anstalten getroffen, um Görz, welches die Cholera bis jetzt verschont hatte, und das sich stets seiner gesunden Lage rühmte, nach dem Leichenbegängniß zu verlassen. Sobald diese Trauerpost hier eintraf, ordnete S. M. der Kaiser für seinen verstorbenen Oheim die heute stattfindenden Trauer-Andachten an, und Graf Wittgenstein, Kammerherr, erhielt den Befehl, sich zu der erl. Familie zu begeben, um JJ. KK. HH. Namens Sr. Majestät einzuladen, ihren früheren Wohnsitz in Prag wieder zu nehmen. Man glaubt, Graf Wittgenstein werde die erlauchte Familie schon auf der Reise treffen.

Rußland.

Warschau, 9. November. Im heutigen Dziennik Pöwszechny liest man: „Es ist allgemein bekannt, daß im Laufe dieses Sommers die Cholera in Böhmen ausbrach, von dort nach Mähren hinüberging und sich zuletzt auch in Galizien zeigte. Das Gerücht sagte sogar, sie habe auch Warschau schon erreicht, wodurch in dieser Stadt vielfältige Besorgnisse erweckt wurden. Obgleich nun die Regierung wußte, daß die Cholera sehr selten oder fast nie an den Orten, wo sie schon einmal gewesen, wieder zum Ausbruch kommt, so unterließ sie es doch nicht, alle auf die Erhaltung der allgemeinen Gesundheit abzweckenden Maaßregeln zu treffen. Sie sandte deshalb einen bewährten Arzt nach Galizien, dem sie den Auftrag ertheilte, an Ort und Stelle die Verbreitung und die Intensität dieser Krankheit zu ermitteln. Dieser Arzt ist, nachdem er seine Mission erfüllt, hierher zugekehrt und hat der Regierung angezeigt, daß die Cholera auf ihrem Wege aus Mähren nach Galizien, Krakau vermieden habe und in Tarno, und zwar blos in der Stadt selbst, ohne sich in einem der dieselbe umgebenden Dörfer zu zeigen, zum Ausbruch gekommen sei, daß sie von da aus das Königreich Polen nur an einem einzigen Punkte, nämlich in dem Dorfe Ksana, wo drei Personen daran starben, erreicht, sich aber nun schon seit drei Wochen auch dort verloren und bisher nicht weiter um sich gegriffen habe. So sehr nun auch dieser ärztliche Bericht die erwähnte Wahrnehmung bestätigte, daß die Cholera die Orte überspringt, in denen sie schon früher gewesen, und so augenscheinlich dies jetzt durch die Uebergehung Krakau's von neuem bewiesen wird, so wird doch die Regierung in den an Galizien gränzenden Wojewodschaften die nöthigen Maaßregeln nicht verabsäumen, um allen Hülfsbedürftigen den wirksamsten Beistand zu gewähren.“

Großbritannien.

London, 8. November. Prinz Georg von Cambridge wird erst nach zwei Jahren wieder in England zurückerwartet. Es heißt, Se. Königliche Hoheit werde vor seiner Rückkehr in Begleitung des Oberst-Lieutenant Cornwall die bedeutendsten Höfe Europa's besuchen. — Hr. O'Connell ist am Freitage Abend auf seinem Wege von Derrynane nach Dublin in Begleitung seines Sohnes Morgan in Limerick eingetroffen und am folgenden Morgen weiter gereist.

Der Devonport Telegraph meldet, daß Befehl gegeben worden sei, 10.000 Stück Gewehre zur sofortigen Ausfuhr, wie man glaubt, nach der Nordküste von Spanien, in Bereitschaft zu setzen. — Der Kurier sagt: „In der letzten Woche ist der General Bacon, auf das Gesuch mehrer Brittischen Offiziere, welche Forderungen an die Portugiesische Regierung haben, nach Lissabon abgesegelt. Diese Forderungen betragen 10,000 Pfund. Er hat auch, wie wir hören, eine Einladung nach Madrid erhalten, um daselbst das Kommando über 2000—3000 Mann Kavallerie zu übernehmen, die man dort ausrüsten will; er soll dabei völlig unabhängig von dem General Evans und den spanischen Generalen sein. Seine in Portugal bewiesenen Fähigkeiten und sein Muth haben ihm einen großen Ruf auf der Halbinsel verschafft.“ — Aus den angefertigten Veranschlagungen für die Britische Legion ergiebt sich, daß die derselben schuldigen Rückstände, ohne die Ausgaben des Depots in Santander zu rechnen, bis zum 31. Oktober über 86,000 Pfd. Sterling betrugen. Außerdem ist die spanische Regierung den Offizieren und Mannschaften der beiden Kriegs-Dampfböte „Isabella II.“ und „Reyna Gobernadora,“ die in den letzten vierzehn Monaten keinen Sold erhalten haben, 13—14,000 Pfd. schuldig, was zusammen in spanischem Gelde mehr als 10 Millionen Realen macht.

Der „Manchester Guardian“ will wissen, daß Herr von Beriot sich neuerdings direkt an den Bischof von Chester gewendet habe, um die Erlaubniß zur Ausgrabung der Leiche der Madame Malibran und zur Transportirung derselben nach Belgien zu erhalten, daß aber der Bischof nicht allein das Gesuch abgeschlagen, sondern noch ganz ausdrücklich gehörigen Orts die Ausgrabung verboten habe. — Der Morning Herald hat durch einen seiner Korrespondenten erfahren, daß in einer zahlreichen Versammlung der Schmiedemeister von Straffordshire einstimmig beschlossen worden sei, fast ein Drittheil der Flamm-Oefen außer Thätigkeit zu setzen, wodurch die Zubereitung von Eisen im gleichen Verhältniß würde vermindert werden. — In Doncaster hat der Blitz am 3ten d. den Kirchthurm ganz und gar zerstört.

Frankreich.

Paris, 7. November. Lord Granville und Herr Campuzano haben sich, wie man sagt, jeder besonders, bei dem Grafen Molé über die feindselige Sprache beklagt, die die von dem Ministerium unterstützten Journale in Bezug auf die Regierung der Königin, führen. Der Conseils-Präsident, ohne die Tendenz jener Blätter weder zu leugnen noch einzugestehen, soll sich mit der Unabhängigkeit eines derselben und mit dem gänzlichen Mangel an Einfluß auf die Redaktion aller entschuldigt haben. Das französische Kabinet, hätte er hinzugefügt, hege die günstigsten Gesinnungen in Bezug auf die spanische Regierung.

In einer Note, die von der zur Prüfung der Frage wegen des literarischen Eigenthums niedergesetzten Kommission ausgegangen zu sein scheint, wird der (gestern gegebenen) Nachricht, daß die Kommission die Dauer des literarischen Eigenthums auf 50 Jahre nach dem Tode des Schriftstellers festsetzen wolle, widersprochen und hinzugefügt, daß mehre Mitglieder der Kommission den Grundsatz des beständigen Eigenthums lebhaft unterstützen würden.

Das Journal de Paris meldet, daß im Conseil beschlossen worden sei, den Prinzen Ludwig Buonaparte nicht vor die Assisen zu stellen. Der Moniteur schweigt noch darüber. — Das Journal des Débats enthält heute in Bezug auf die früheren Verbindungen des jungen Ludwig Buonaparte in der Schweiz folgenden Artikel: „Mehre Briefe aus der Schweiz hatten schon auf die Verbindungen hingedeutet, in denen der Prinz Ludwig Buonaparte mit der radikalen Partei jenes Landes und mit den politischen Flüchtlingen aller Nationen stand. Weder die eine noch die anderen machten ein Geheimniß aus ihren Hoffnungen, und Pläne, die die französische Regierung frühzeitig genug erforscht hat, trugen dazu bei, jene Anhäufung von Fremdlingen auf dem schweizerischen Gebiete, für die Ruhe Frankreichs, für den Frieden Europa's und für die Neutralität der Schweiz selbst sehr gefährlich zu machen. Schon im ersten Augenblicke konnte man daher die Straßburger Auftritte mit den zwischen Frankreich und der Schweiz bestehenden Zwistigkeiten in Verbindung bringen. Heute wird jener erste Eindruck durch zuverlässige Nachrichten vollkommen bestätigt, und Alles deutet darauf hin, daß die Chefs der radikalen Partei in der Schweiz einer Unternehmung nicht fremd gewesen sind, die Frankreich umwälzen und ihren eigenen Triumph im Schooße ihres Vaterlandes sichern sollte. Der Prinz Ludwig Buonaparte hatte ganz kürzlich eine Reise nach Bern gemacht und dort, wie man sagt, seine Uniform und seinen kleinen Hut bestellt. Er hat daselbst die Perso-

nen besucht, die den größten Haß gegen die jetzige Regierung in Frankreich hegen und deren verderblicher Einfluß die Schweiz in die ernstlichsten Verwickelungen verflochten hat. Alle jene Personen haben mehr als hundertmal erklärt, daß die revolutionäre Sache nur in Frankreich gewonnen werden könne, daß sich alle Anstrengungen der Feinde der europäischen Ordnung auf Frankreich richten müßten, daß man dort einen großen Streich ausführen müsse und daß man sich auf jedem anderen Punkt nur vergeblich kompromittiren würde. In dem Augenblicke selbst, wo der Prinz Ludwig Buonaparte sich heimlich auf das französische Gebiet einschlich, sagte eines der Organe jener Partei, daß ein Einfall in den Elsaß, oder in Lyon den Ansprüchen des französischen Ministeriums bald ein Ende machen würde. Uebrigens hat das Fehlschlagen der Straßburger Schilderhebung in der Schweiz eine außerordentliche Wirkung hervorgebracht, und es steht zu erwarten, daß die Ausführung des Konklusums in Bezug auf die politischen Flüchtlinge auf keine Hindernisse mehr stoßen wird.“ — Die Nouvelle Minerve giebt eine Schilderung über die Wirkung, die die ersten Nachrichten aus Straßburg in den Tuilerieen hervorbrachten. Es heißt darin unter Anderem: „Am 31. Oktober um 4 Uhr Nachmittags kam die erste telegraphische Depesche, oder richtiger gesagt, der erste Theil der, durch den Nebel unterbrochenen Depesche in Paris an. Dem Gebrauche gemäß ward die Depesche von Herrn Foy dechiffrirt und sogleich zu dem Minister des Innern gebracht. Man denke sich den Schrecken des Herrn Gasparin. Die Depesche war an der wichtigsten Stelle unterbrochen worden, und man wußte nicht, ob das Unternehmen gelungen oder gescheitert war. Der Minister begab sich in Person zu Herrn Foy und fragte ihn, ob die Depesche genau übersetzt sei; der Chiffre wurde dem Herrn Gasparin mitgetheilt, und nachdem er sich von der Richtigkeit der Uebersetzung überzeugt hatte, eilte er zu Herrn Molé, zu Herrn Guizot; das ganze Minister-Conseil gerieth in Aufruhr und man beschloß sogleich, bis auf Weiteres in den Tuilerieen in Permanenz zu bleiben. Man erwartete jeden Augenblick eine Estaffette; denn der Weg von Straßburg nach Paris kann zu Pferde in 18 Stunden zurückgelegt werden; aber es scheint, daß der arme Herr Chopin d'Arnouville, der ängstlichste aller Präfekten Frankreichs, gänzlich den Kopf verloren und vergessen hatte, daß eine Regierung in Paris existire. Von der Besorgniß, die in den Tuilerieen von 8 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens herrschte, kann man sich kaum einen Begriff machen. Seit 1832 ist im Schlosse die Einrichtung getroffen worden, daß jeder Minister ein Ruhebett daselbst hat, welches nicht weit von dem Kabinette des Königs entfernt ist. Die ganze Nacht wurde berathen, was, im Fall der Anschlag gelungen sein sollte, zu thun wäre, wobei die abenteuerlichsten Vorschläge aufs Tapet gebracht worden sein sollen. Endlich langte der Adjutant des Generals Voirol mit der ersehnten Aufklärung an.“

Das Gerücht, daß die Polizei in der Straße Condé eine neue Höllenmaschine entdeckt habe, mit deren Verfertigung ein Engländer beschäftigt gewesen sei, macht einiges Aufsehen und kommt, so unmittelbar nach den Vorfällen in Vendôme und Straßburg, sehr zur ungelegen Zeiten. — Herr Sauzet ist mit Herrn Thiers nach Paris zurückgekehrt; man sieht das vorige Ministerium konzentrirt, um dem jetzigen den Platz streitig zu machen.

Spanien.

Madrid, 1. November. In der Sitzung der Cortes vom 29. Oktober wurde ein Gesetz-Entwurf des Ministeriums in Bezug auf die Mönche zur Berathung vorgelegt. Zwei früher gemachte Vorschläge, die Beobachtung gewisser durch die Konstitution vorgeschriebenen Formalitäten betreffend, wurden verworfen. Der Adreß-Entwurf zur Beantwortung der Thron-Rede ist ohne Diskussion angenommen worden; er ist ein bloßer Wiederhall jenes Aktenstückes. — In der Cortes-Sitzung vom 30sten Oktober zeigte der Präsident der Kammer an, daß die Königin bereit sei, um 4 Uhr die Deputation mit der Antwort-Adresse zu empfangen. Ein Vorschlag des Herrn Cabrera, einen Deputirten in jedes Hauptquartier zu senden, damit derselbe den Cortes über die Militär-Operationen Bericht erstatten könne, wurde angenommen. Bei Lesung des Berichts der Kriegs-Kommission über den Vorschlag des Herrn Salero in Betreff der Konskription entstand eine lebhafte Debatte und Herr Alvaro sagte, er wolle nicht einen Mann und nicht einen Pfennig eher bewilligen, als bis die Nation wisse, was aus den von ihr dargebrachten Opfern geworden sei. Diese Aeußerung wurde mit so großem Beifall, namentlich auch von den Gallerieen, aufgenommen, daß der Präsident genöthigt war, zur Ordnung zu rufen.

⁂ (Kriegsschauplatz.) Ueber die Entsetzung Bilbaos haben wir auch heute noch keine Nachrichten, sie wird bezweifelt. Von andern Seiten haben die Karlisten durch ihre Tapferkeit oder ihr Glück wieder wunderbare Erfolge erkämpft. Sanz marschirt ungehindert auf Leon zu, von verschiedenen andern Seiten erheben sich karlistische Anführer siegreich, deren Namen wir kaum kennen. Die Spur des Generals Gomez ist nun gefunden. Er geht um Madrid im Kreise herum, und man ist daselbst in gleicher Furcht vor ihm, wie in Wuth über das Mißlingen aller Versuche der konstitutionellen Macht. Gomez hat in der Provinz la Mancha den durch seine Quecksilber-Bergwerke berühmten Flecken Almaden (jene wurden bekanntlich Rothschild verpfändet) in Asche gelegt und ist weiter gen Estremadura marschirt. Das Nähere hierüber besagt folgender Bericht eines französischen Blattes: „Almaden ist eingenommen. Als der Brigadier Flinter nach einem zweitägigen Kampfe sah, daß er auf keine Hülfe zu hoffen habe, und daß seine Soldaten auf ein Drittheil zusammengeschmolzen und National-Gardisten durch den Kampf erschöpft seien, so kapitulirte er. Man weiß noch nicht, ob Gomez sich nach den reichen Bergwerken des Distrikts Almaden hingewendet hat, allein es läßt sich wohl erwarten, daß er die Gelegenheit, uns so wichtiger Hülfsquellen zu berauben, nicht wird vorbeigehen lassen. Man berechnet, daß die Regierung oder das Banquierhaus Rothschild dadurch einen Verlust von mehr als 30 Millionen Realen erleidet und außerdem 20 Millionen, welche die Instandsetzung gekostet hat, verloren gehen. — Die Vertheidigung von Almaden war bewundernswürdig. National-Gardisten und Soldaten kämpften wie Löwen. Sie zogen sich, indem sie dem Feinde jeden Fußbreit Landes streitig machten, in ein kleines Fort zurück, wo die Flammen der durch die Karlisten angezündeten Stadt sie zwangen, sich auf Diskretion zu ergeben. Man versichert, daß der Artillerie-Oberst Puente sich erschossen habe. Dies ist das Resultat der gelehrten Combinationen Rodil's, die in seinen Berichten und in den Mittheilungen seiner Adjutanten an die Journale der Hauptstadt bis in den Himmel erhoben wurden. — Der Verlust von Almaden hat Jedermann die Augen geöffnet uud alle unsere Hoffnungen vernichtet. Wir sehen, daß unsere Generale entweder unfähig sind, oder von der Furcht beherrscht werden. Wir wollen nicht glauben, daß Verrath mit im Spiele ist. — Als die Nachricht von dem Angriffe auf Almaden hier bekannt wurde, versammelten sich sogleich die Cortes zu einer geheimen Sitzung, in der es zu heftigen Aeußerungen gegen die Generale Alaix und Rodil gekommen sein soll; man will wissen, daß einige Deputirte sogar darauf gedrungen, Beide in Anklagestand zu versetzen. — Die gereizte Stimmung gegen das Ministerium nimmt immer mehr zu. Mendizabal wird, wie man versichert, wegen seiner Finanz-Operationen sehr heftig angegriffen werden, und wenn nicht ein Sieg über die Karlisten die Gemüther beruhigt, so dürfte es ihm schwer fallen, sich zu vertheidigen. — In der erwähnten Sitzung der Cortes verlas der interimistische Kriegsminister zwei Berichte des Generals Rodil, worin derselbe sagt, daß er, wenn die Stadt Almaden sich noch zwei Tage gehalten hätte, den Gomez gewiß würde erreicht und geschlagen haben. Er bedaure den Verlust dieser Stadt von ganzem Herzen; seine Ehre sei dadurch kompromittirt und es bleibe ihm nun nichts weiter übrig, als zu siegen oder zu sterben. Er werde daher auch sofort die Verfolgung des Gomez beginnen. Dieser ist indeß, als er die Annäherung Rodil's erfuhr, nach Estremadura marschirt. Am 28sten befand er sich in Guadalupe und Rodil in Moraes.

Schweiz.

Bern, 5. Nov. Gestern erhielt der zweite von Herrn Monnard redigirte Majoritäts-Entwurf (vergl. gestr. Ztg. Artikel „Bern“) nachdem, auf Solothurns Antrag, die Stelle gestrichen wurde, in welcher dem Gesandten der Vorwurf gemacht wird, daß er seine Zuschrift vom 19. Juli wegen der Auslieferung Conseil's nicht zurück gezogen habe, und nach einigen anderen aber unwesentlichen Veränderungen $11\frac{1}{2}$ Stimmen, worunter Freiburg und Glarus unter Ratifikations-Vorbehalt. Genf behielt das Protokoll offen, wird aber wahrscheinlich die 12te Stimme geben. Die Sarner und Bern haben dazu nicht gestimmt und blieben fest beim Tscharnerschen Entwurf. Die Aufhebung des Konklusums vom 9. September ist in jenem Majoritäts-Entwurf ausgesprochen. (Heute erwartet man den definitiven Beitritt von Freiburg und Glarus).

Italien.

Neapel, 25. Oktober. Seitdem die Witterung etwas kälter geworden, scheint auch die hier herrschende Krankheit einen ernstern Charakter anzunehmen, und mehr Aehnlichkeit mit der asiatischen Cholera zu bekommen. Vom 22. bis 24. d. erkrankten 148 Personen, wovon 118 starben. Unser junger König zeigt bei dieser Gelegenheit viel Muth, und gewinnt alle Herzen. Nicht nur nahm er die Spitäler aufs allergenaueste in Augenschein, ordnete Manches an, und tröstete die Kranken, sondern er besucht auch die volksreichsten Stadtviertel und spricht dem Volke Muth und Trost ein. — Viel Aufsehen erregte gestern die Nachricht, daß ein ganz unbekannter Apotheker aus alten Büchern ein Mittel herausgefunden habe, das dem Erbrechen und dem Durchfall plötzlichen Einhalt thue. Man versicherte, von 40 Personen, denen es gereicht wurde, wären 37 genesen. Die Polizei war genöthigt, Schildwachen vor die Boutike des glücklichen Apothekers zu stellen, um das in Masse andringende Volk in Ordnung zu halten, denn Jeder wollte um den Preis von 20 Grani sein Leben sichern. Ein armer Arzt, der neulich, von einem Kranken kommend, der Vorordnung gemäß, seine Hände an einem Brunnen mit Cholerakalk wusch, wurde vom Volke, das ihn für einen Vergifter hielt, jämmerlich gemißhandelt, und hatte nur der Ankunft zweier Gensd'armen sein Leben zu verdanken. — Trotz dem, daß wir die Cholera hier haben, werden nicht nur die Briefe vom Auslande, wo sie nicht ist, noch geräuchert, sondern die Schiffe müssen, so wie die Passagiere, noch Quarantaine machen. Der Verkehr zwischen Rom und Neapel ist noch immer gehemmt, ebenso der mit Sizilien. Dagegen ist der Kordon gegen unsere Provinzen aufgehoben. — Das Mährchen von den Insekten, welche mehre hiesige Aerzte um die Cholera-Kranken haben wollen herumflattern sehen, ist jetzt von diesen selbst als ein solches aufgedeckt worden.

Livorno, 28. Oktober. Die heute mit dem Dampfboote von Neapel über die Verbreitung der Cholera eingegangenen Nachrichten lauten schlimm. Die Krankheit, welche dort noch immer bezweifelt wurde, ist nun mit großer Heftigkeit aufgetreten. Toskana ist von derselben ganz frei, und man erwartet in Florenz diesen Winter eine große Lebhaftigkeit, da viele Fremde eintreffen. In Genua ist die Krankheit sehr im Abnehmen, und nach den letzten Berichten ereigneten sich nur noch 2 bis 3 Fälle täglich. Von der Landseite ist übeigens noch immer der Eingang in Toskana durch Quarantainen erschwert; nur von Marseille kann man, ohne Quarantaine zu machen, hereinkommen. Die Dampfboote von Marseille bringen uns deshalb auch eine Menge Reisender. Die gewöhnliche Zeit der Ueberfahrt von Marseille nach Livorno ist nur 26 bis 28 Stunden. Das in Livorno gebaute toskanische Dampfboot, Leopold der Zweite, scheint an Schnelligkeit allen andern Dampfbooten den Vorrang abzugewinnen; dabei schaukelt es weniger als die französischen Dampfboote. (Allg. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Einem Schreiben aus Konstantinopel vom 28. Oktober zufolge, waren daselbst in der letzten Woche 6800 Personen an der Pest gestorben.

Miszellen.

(Paris.) Demoiselle Fanny Elsler, deren Gesundheitszustand vor einigen Tagen die größten Besorgnisse einflößte, befindet sich, nach einer glücklich überstandenen Krisis, nunmehr vollständig auf dem Wege der Besserung. Man hofft, daß sie im Laufe des künftigen Monats die Bühne wieder werde betreten können.

(Meteorologisches.*) Florenz, 20. September. Den 18. Sept. um 10 Uhr Vormittags zerplatzte eine aus der Luft gefallene Feuerkugel auf dem Glockenthurme der Kirche von Monti Olivete, brach das

*) Von Unterzeichnetem eingesendet. Red.

große Gesimse derselben ab, riß das darauf befindlich gewesene, 300 Pfd. schwere eiserne Kreuz heraus, und warf es auf ein nahe liegendes Feld nieder. Nach der Zerplatzung zertheilte sich die Kugel in mehrere andere Feuerkugeln, die dann in das Innere der Kirche und des Klosters eindrangen." — Nachschrift. Diese Nachricht stand in der Achener Zeitung, und als ich dahin schrieb, woraus dieselbe genommen wäre, antwortete man mir, daß die Augsburger allgemeine Zeitung sie hätte. — Die Sache kann also wahr sein, obschon sie den Namen desjenigen nicht nennt, der sie geschrieben hat. Dieses ist unrecht, und Jedermann nenne nur immer seinen Namen. Es geht denn wie mit dem Fürsten Schwarzenberg, der in Neapel seine Frau im Schauspiel sollte erschossen haben, und als es näher befragt wurde, da war es nicht wahr. Ich habe in Florenz gar keine Bekannte. Sollte nun jemand aus den Lesern der Breslauer Zeitung in Florenz Bekannte haben, so gehet an diesen die Bitte, dorthin zu schreiben, ob dieses sich so befindet.

Düsseldorf, den 22. Oktober. Benzenberg.

Vorläufige Nachricht vom Sternschnuppenfeste.

In der Nacht vom 11ten zum 12ten d. Mts. um 9½ Uhr Abends bis gegen 4 Uhr Morgens, wo es sich eintrübte, konnten von 40 Sternschnuppen Anfangs- und End-Punkte beiläufig beobachtet und verzeichnet werden. In der folgenden Nacht war und blieb es trübe und regnerisch. Auch in der Nacht vom 13ten zum 14ten schien wenig Hoffnung vorhanden zu sein; gegen 3 Uhr Morgens krönte jedoch der Himmel durch gänzliche Aufheiterung das geduldige Ausharren, und eröffnete in der That ein herrliches Feuerwerk. Nach allen Richtungen durchkreuzten Lichtmeteore, zum Theil von ansehnlicher Größe, das Firmament. Bis gegen 6 Uhr Morgens, also in 3 Stunden, konnten wenigstens von 146 beiläufig Ort und scheinbarer Lauf am Himmel bestimmt werden. Darunter waren 4 heller und größer als Venus, 13 dem Jupiter vergleichbar, und 33 wie Sterne erster Größe. — In der verwichenen Nacht, vom 14ten zum 15ten, zeigten sich die Meteore wieder, zwar auch zahlreicher als sonst wohl gewöhnlich, aber in keinem Vergleiche mit der Erscheinung der vorherigen Nacht, weder in der Anzahl noch Größe. Von 7½ Uhr Abends bis gegen 5½ Uhr Morgens wurden wieder 142 verzeichnet, aber darunter nur 2 wie die Venus, 5 wie Jupiter, und 8 wie Sterne erster Größe.

Breslau, 15 November 1836. v. B.

15. Novbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6 Uhr früh	27″ 6, 21	+ 4, 8	+ 3, 2	+ 2, 6	O. 37°	überwölkt
2 Uhr Nm.	27″ 7, 17	+ 4, 0	+ 3, 7	+ 3, 0	NO. 30°	überzogen

Nacht + 2, 2 (Temperatur.) Oder + 2, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 16ten: Die Familien Montechi und Capuleti, oder: Romeo und Julia, Oper in 4 Akten, Musik von Bellini.

Gewerbe-Verein.

Chemie für Gewerbetreibende: Donnerstag 17ten November Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Verbindungs-Anzeige.

Unseren entfernten verehrten Freunden und Bekannten machen wir hiermit unsere am 6ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung bekannt, und bitten zugleich um ferneres Wohlwollen.

Leobschütz den 8. November 1836.

Der Kaufmann Robert Wanker.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem muntern Knaben, gebe ich mir die Ehre, entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Reichenbach den 13. Novbr. 1836.

Scholtz, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Am 12ten d. M. Abends um 8 Uhr endete in Folge eines unglücklichen Falles und tödtlich erlittener Kopfwunde, sein uns theures Leben, der Handlungs-Commis Herr Reinhard Güttler, in dem blühenden Alter von 26 Jahren 2 Monaten, welches traurige Ereigniß auswärtigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen:

Gottesberg den 13. November 1836.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

In der verflossenen Nacht verloren wir unsere Tochter, Maria Louise Emilie Agnes, in einem Alter von 1 Jahre und 2 Monaten; nach längerem Leiden erlag sie an Krämpfen und dazugetretenem Schlagfluß. Dieses unseren auswärtigen Freunden und Verwandten, mit der Bitte um stille Theilnahme. Glatz, den 14. Nov. 1836.

Der Kriminal-Aktuarius Klemmig und Frau.

Empfehlenswerthe Volkskalender für 1837!
Vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß
(Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 80):

Der Wanderer. 10r Jahrgang. Mit Kupfern. Geh. 11 Sgr. Geh. und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Gubitz, Volkskalender. Mit 120 prächtigen Holzschnitten 12½ Sgr.

Der Bote für Schlesien und Posen. Mit Portraits der Helden des Freiheitskampfes. Geh. 11 Sgr. Mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Trowitzsch, allgemeiner Volkskalender. Mit einer lithographirten Zeichnung, Theodor Körners Tod darstellend. Geh. 10 Sgr. Mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Stettiner Volkskalender für 1837. Geh. 10 Sgr.

Quedlinburger Volkskalender für 1837 10 Sgr.

Jean Pauls Werke,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen,
als Weihnachtsgabe empfohlen
durch Ferdinand Hirt in Breslau und Pless.

Zur Begegnung des in Paris erscheinenden Nachdrucks von Jean Pauls Werken (60 Bände), hat der Verleger die für die verschiedenen Ausgaben bestehenden Preise, wie folgt, auf kurze Zeit ermässigt:

Die Ausgabe auf gewöhnlichem Druckpapier kostet statt 40 Rtlr. nur 25 Rtlr.
dito auf weissem Druckpapier dito 45 -- dito 30 --
dito auf französischem Papier dito 55 -- dito 36 --
dito auf Velinpapier dito 68 -- dito 44 --

Ich bitte um Beschleunigung geneigter Aufträge!

Breslau und Pless, im November 1836.

Ferdinand Hirt.

In unserm Verlage ist so eben erschienen, und bei

Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80): zu haben:

Die Gesetze der Verdauung
und die darauf zu gründende Lebensweise, um Unterleibsstörungen aller Art zu verhüten und zu beseitigen,
allgemein faßlich dargestellt von
Dr. **Andreas Combe.**
Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Carl Nauber. Mit erläuternden Abbildungen. gr. 8. brosch.
Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Die Civilisation hat nothwendig eine künstlichere Lebensweise zur Folge, die störend auf unsern Körper und seine Verrichtungen, namentlich auf die Verdauung zurückwirken. Das sicherste Mittel gegen solche Nachtheile der höhern Kultur ist nur in ihr selbst zu finden. Aufklärung und Belehrung über die Ursache des Schadens gewähren den besten Schutz. Herr Dr. Combe hat es daher übernommen, das größere Publikum über die Gesetze der Verdauung und die daraus hergeleiteten diätetischen Regeln in so weit zu unterrichten, daß es selbst einsehe, warum dies oder jenes als nachtheilig oder zuträglich zu bezeichnen sei.

Leipzig, im Oktober 1836.

Julius Wunder's Verlagsmagazin.

Nachricht
für Forstmänner, Landwirthe, Guts- und Wald-Besitzer.

In der Unterzeichneten ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, nach

Breslau und Pleß
an Ferdinand Hirt,
(Breslau Ohlauerstraße Nr. 80):

Harting's
forstliches u. forstnaturwissenschaftliches Konversations-Lexikon,
in zweiter revidirter Auflage, mit dem Bildniß des Verfassers.
gr. 8. broch. Preis 5 Rtlr. netto.

Dieses forstliche und forstnaturwissenschaftliche Konversations-Lexikon ist dazu bestimmt, den Forstleuten, Waldbesitzern und allen Geschäftsmännern, die mit dem Forstwesen in einige Berührung kommen, und die sich viele Forstbücher nicht anschaffen können oder wollen, oder die keine Zeit haben, sie zu lesen, eine Schrift in die Hand zu geben, worin sie über jeden Gegenstand des Forstwesens und der dazu gehörigen Naturwissenschaften genügende Belehrung finden können. Zum bequemen Nachschlagen ist die alphabetische Ordnung gewählt, und das Inhaltsverzeichniß unter verschiedene Hauptrubriken gebracht worden, wodurch das Aufsuchen und Nachschlagen noch mehr erleichtert ist.

Suttgart und Tübingen 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau und Krotoschin bei F. E. C. Leuckart, in Glatz bei A. J. Hirschberg:

Ludwig Bechstein,
Fahrten eines Musikanten.
3 Bde. geh. Velinp. 4½ Rthlr.
1r Thl. der Student, 2r Thl. der Philhellene, 3r Thl. der Musikus.

Bei dem berühmten Namen dieses Verfassers ist es nur nöthig, durch Angabe des Titels auf die Erscheinung dieses Werkes aufmerksam zu machen.

Buchhandlung von Conrad Glaser in Schleusingen.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau am Ringe Nr. 52 ist erschienen:

Wanderers Morgengruss. — Der Stern. — Tyroler Liebstes. — Mei Schatzerl. —

Gesänge für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Begleitung des Pianoforte, componirt von Carl Schnabel. Preis 12½ Sgr.

Letzteres (Mei Schatzerl) ist von Madame Meyer in die Oper: Mary, Max und Michel mit vielem Beifall eingelegt.

Anzeige.

Auf dem Dominio Hasenau, Trebnitzer Kreises, stehen 50 Schock gute Rohr-Schoben zum Verkauf.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 269 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 16. November 1836.

Beachtenswerthe Anzeige der Musikalienhandlung von

Carl Cranz,

in Breslau (Ohlauer-Strasse.

Als Weihnachtsgeschenk zu empfehlendes

Musikalisches ALBUM für Pianoforte und Gesang,

enthaltend:
die neuesten Originalcompositionen der gefeiertsten Tonsetzer.
Mit Beiträgen von

Chopin, Hünten, Löwe, Mendelssohn-Bartholdy, Meyerbeer, Panseron, Spohr und Andern,

poetisch eröffnet von

Friedrich Rückert.

Mit dem Portrait von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Auf schönstem Velinpapier, elegant cartonnirt. Preis 4 Thaler.
Prachtausgabe, in höchst elegantem Einbande, mit Goldschnitt 6 Thaler.

Dieses Werk, seiner Art nach durchaus neu, von dem gediegensten Inhalte und in glänzender Ausstattung, wird den Freunden und Freundinnen der modernen Musik hierdurch angelegentlich empfohlen. Es erscheint Anfang December d. J., und wird sich daher ganz besonders zu einem werthvollen Weihnachts- und Neujahrsgeschenk eignen.

Bestellungen auf dieses Werk werden recht bald erbeten von

Carl Cranz.

Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Wilhelm Manzel, durch das in zweiter Instanz bestätigte Erkenntniß de publ. den 20sten April d. J. der Concurs eröffnet worden, werden alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, demselben davon nichts zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gericht davon sogleich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls die dem Gemeinschuldner, oder für dessen Rechnung geschehene Zahlung oder Ausantwortung in Ansehung der Masse für ungültig und für nicht geschehen geachtet, auch die Inhaber der verschwiegenen und zurückbehaltenen Sachen und Gelder all ihres daran habenden Unterpfandes und aller sonstigen Rechte für verlustig erklärt werden.

Pasewalk, den 2. November 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß der am 25. Septbr. 1835 zu Bruschewitz verstorbenen unverehelichten Henriette Hoffmann, ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am

23sten Januar k. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht im herrschaftlichen Schlosse zu Bruschewitz an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 30. Oktober 1836.

Das Gericht der Weigelsdorfer Majorats-Güter.

Hübner.

Oelgemälde-Verkauf.

Von der Domherr Schmittschen Gemäldesammlung sind noch 40 Oelgemälde, größtentheils sehr gute Stücke, insbesondere Nr. 7, Magdalena von Guido Reni, und Nr. 275, die Salbung Sauls, vorhanden. Um aufzuräumen ist nachgegeben worden, daß dieselben vom 25. d. M. ab gegen die Hälfte des Taxwerthes aus freier Hand verkauft werden.

Die Gemälde sind bei dem Unterzeichneten (Kreuzstifts-Gebäude) zur Ansicht ausgestellt.

Neisse, den 8. November 1836.

Polenz,
als Testaments-Exekutor.

Anzeige.

Unterzeichnete empfehlen ihre Reisegelegenheit nach Groß-Glogau, welche regelmäßig von hier Sonntags und Mittwochs früh 6 Uhr abgeht. — Zugleich verbinden wir die Anzeige, daß an denselben Tagen eine Fracht-Gelegenheit über Glogau nach Posen benutzt werden kann. Eben so werden Güter nach den umliegenden Gegenden, als: Fraustadt, Freystadt, Beuthen ꝛc. besorgt; und ist täglich zu erfragen: Reuschestraße drei Linden Nr. 48.

M. Goldschmidts Erben.

Spielwaaren-Lager

in Breslau auf der Reuschenstraße in den drei Linden.

Zu dem bevorstehenden Elisabeth-Markte empfehle ich mich mit einer Auswahl Sächsischer, Nürnberger und Tiroler Spielwaaren, ingleichen Schiefertafeln und Stifte, Nachtlichte, Serpentinsteinwaaren, auch blechernen Löffeln sächsischer Fabrik zu den möglichst billigen Preisen. Ich ersuche alle Hiesige und Auswärtige, so mit dergleichen Waaren Geschäfte machen, als auch insbesondere ein hochgeehrtes Publikum, mich mit ihrer gütigen Abnahme zu beehren, mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

C. F. Drechsel,
aus Grünhainichen in Sachsen.

Die Weinhandlung von

J. F. W. Güßfeldt, Herren-Straße Nr. 28,

empfiehlt:

Haut-Chabli

(vorzüglich zu Austern sehr wohlschmeckend), so wie alle andern Sorten

französischer Roth- und Weiß-Weine

von bester Qualität, zu den billigsten Preisen.

Von

Joh. Maria Farina

am Jülichs-Platz
und

Ant. Zanoli,

Hohen-Straße in Cöln,

empfange ich direkt das aufrichtig ächte Fabrikat von Eau de Cologne dieser berühmten Häuser.

Um der Bequemlichkeit zu genügen, haben sich auch diese Fabrikanten endlich entschlossen, ihr Eau de Cologne sowohl in stehenden Flacons, als auch in halben Flaschen einzurichten. Ich erlaube mir demnach meine geehrten Abnehmer hierauf aufmerksam zu machen.

Heinrich Loewe,
am Ringe, (Naschmarkt-Seite) im goldnen Frieden.

Berliner Chocolade in der Haupt-Niederlage

des Königl. Hof-Lieferanten Hrn. Theod. Hildebrand, bei Heinrich Loewe in Breslau, am Ringe (Naschmarkt-Seite) im goldnen Frieden, ist jetzt wieder in allen Sorten in bester Güte vorräthig, sowohl mit als ohne Gewürz, als auch jede Art Gesundheits-Chocolade. Die Leistungen des Fabrikanten in diesem Fache sind schon so allgemein anerkannt, daß demnach wohl kaum noch eine besondere Empfehlung der Waare nöthig wäre; zu bemerken ist jedoch, daß bei 5 Pfund das 6te als Rabatt gegeben wird. Wiederverkäufer genießen bei größeren Partieen den Rabatt wie in der Berliner Fabrik.

Anzeige.

Heute, Mittwoch und Donnerstag als den 16ten und 17ten findet in meinem Coffeehause zu Rosenthal das Kirmeßfest statt, wozu ich Freunde und Gönner höflichst einlade.

Carl Sauer.

Abermals empfing ich etwas

ganz Neues und Geschmackvolles in Fenster-Vorsetzern,

sowohl neue Lithographieen beliebter Bilder, als auch in Wolldruck mit und ohne Gold, bei welchen sich besonders die in chinesischem und pompejanischem Geschmacke auszeichnen.

Heinrich Loewe,
am Ringe (Naschmarkt-Seite) im goldnen Frieden.

Wallrat-Lichte und Sorauer Wachslichte

empfiehlt in schöner Waare zu billigem Preise:

Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse Nr. 6.

Guter Polnischer Meth, das Preußische Quart à 7 Sgr., ist zu haben in der Liqueur-Handlung des

J. Wiener,
Goldne-Radegasse- und Carlsplatz-Ecke Nr. 17.

*** Aecht Englische Rasirmesser ***

Prima Qualité von Patent Silver-Steel, in versiegelter Original-Verpackung mit beigefügtem Certificat, — so wie auch
*** Feinste Engl. Silver-Steel-Federmesser ***
von James Binghams, empfing neue Sendung:

die Papier-Handlung

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21 dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Fertige Westen,

(wie auch Westenzeuge); von den neuesten Erzeugnissen dieses Artikels in Seide, Wolle, Piqué ꝛc. hatte ich Gelegenheit, eine Partie billig zu erstehen, und verkaufe solche, um einen schnellen Absatz zu bewirken, à 15, 25 Sgr., $1\frac{1}{4}$, $1\frac{3}{4}$ bis $2\frac{3}{4}$ Rthlr. in der Tuch- und Kleiderhandlung von M. Marck, am Ringe Nr. 17, dem Fischmarkte gegenüber.

Feinstes Gold und Silber verschiedener Größe, so wie Straßburger Halb-Gold und gelb und weiß Metall zu Schildern, habe viel vorräthig und empfehle solches zu den billigsten Preisen.

D. Kaufmann in Landeshut.

Bunt gedruckte Schürzen

empfingen wiederum, sowohl große als auch kleine für Kinder, in ganz neuen Dessins:

Klose & Schindler,

Reusche-Straße Nr. 1 in den 3 Mohren.

Zur vorliegenden Weihnachtszeit ließ ich eine Quantität bunte und schwarze Krippel-Bilderbogen anfertigen, auch empfing ich neuerdings eine bedeutende Auswahl anderer verschiedener Bilderbogen und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

C. A. Schumann,
Papier-Handlung am Kränzel-Markt.

Auf Donnerstag, d. 17. d. M., ladet ergebenst ein zu einer musikalischen Abendunterhaltung, Wurstabendbrodt und Ausschieben:

Mentzel,
Koffetier vor dem Sandthore

Von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch, den Empfang meiner sämmtlichen Meß-Waaren ganz ergebenst anzuzeigen, und indem ich mein mit allen möglichen Mode-Artikeln ganz neu assortirtes Waaren-Lager als beachtungswerth zu empfehlen wage, erlaube ich mir, auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen, als:

Gefertigte Mäntel in den neuesten Wiener und Pariser Schnitten.
Die allergrößte Auswahl der neuesten Mäntel-Stoffe in allen Qualitäten und zu allen Preisen. Glatte und faconnirte Seiden-Stoffe in den neuesten Farben, besonders auch in ächt Blauschwarz und dem beliebten Noir de Corbeau.
Die elegantesten Gesellschafts- und Ball-Roben.
Eine sehr große Auswahl der beliebtesten wollenen, baumwollenen und halbseidenen Kleider-Zeuge.
Die schönsten Shawls und Umschlagetücher in verschiedenen Preisen und Größen.

Da es mir gelungen ist, in dieser wenig besuchten Messe so manchen vortheilhaften Einkauf zu machen, so wird es mein eifrigstes Bestreben sein, diese Vortheile auch meine hochgeehrten Abnehmer genießen zu lassen.

Außerdem verkaufe ich von sämmtlichen Artikeln, die ich um wenige Monate früher empfangen habe, bedeutend unter dem Kostenpreise.

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, eine Stiege hoch,
im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel.

Der Ausverkauf von Putz- und Mode-Waaren wird fortgesetzt in der Handlung des

L. Oppenheimer, Ring Nr. 2.

Offene Stelle für einen Musiklehrer.
Ein junger Mann, der die nöthigen Kenntnisse besitzt, um den vollständigen Unterricht auf dem Flügel zu ertheilen, findet sogleich ein Unterkommen. — Die nähere Auskunft hierüber ertheilt:

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz.

Beste neue Prünellen
erhielt und offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Seegras
frisches, und bestens gereinigtes, empfing und verkauft billigst:
Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stock-Gasse Nr. 1.

Starke Gebirgshasen,
abgebalgt 12½ Sgr., gespickt 14 Sgr. pr. Stück, empfiehlt zur geneigten Abnahme:
der Wildhändler Seeliger junior,
Neumarkt Nr. 45.

Grosskörnigen fliessenden Astrachan-Caviar
erhielt wiederum in ausgezeichneter Güte und empfiehlt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Anzeige.
Daß ich mit meinem Putz- und Mode-Waaren-Lager, direkt aus Paris, Wien und Leipzig bezogen, — den bevorstehenden Jahrmarkt besuchen werde, zeige ergebenst an:

Wilh. Helmich,
aus Leipzig und Löwenberg.

Mein Geschäfts-Lokal ist Büttnerstraße in den drei Bergen.

Meubles und Spiegel
in allen Holzarten, empfiehlt: Johann Speyer & Komp., Ring Nr. 15 seitwärts der Hauptwache gegenüber.

Ein brauner Vorstehhund mit weißem Unterleibe, männlichen Geschlechts, Namens Tourbeau, ist am 10. d. M. Abends verloren gegangen. Wer denselben dem Wirthschaftsamt zu Ruppersdorf, Strehlenschen Kreises, abliefert, erhält einen Reichsthaler Belohnung.

Ein Forte-Piano, Mahagoni, ist wegen Mangel an Raum Albrechts-Straße Nr. 49 parterre billig zu verkaufen.

Eine gute und bequeme Fenster-Chaise geht zurück nach Berlin; zu erfragen: 3 Linden, Reuschestr.

Für ganz billige Miethe ist am Ringe ein Handlungs-Lokal, mittler Größe, mit Wohnung zu vermiethen. Das Nähere beim Kommissionär Gramann, Ohlauer-Straße, der Landschaft schräg über.

Eine Stube nebst Alkove im 2ten Stock vorn heraus, ist vor dem Ohlauer-Thor, Mauritius-Platz Nr. 16 zu vermiethen an einen einzelnen anständigen Miether, nach Belieben mit, oder ohne Meubles, und zum 1sten k. Mts., zu beziehen. Auch ist in derselben Wohnung das Nähere hierüber zu erfragen.

Detail-Handlung für Ostern.
Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 9 ein Detailhandlungslokal nebst Beilaß und Wohnung. Der Eigenthümer.

Zu vermiethen für Ostern
ist Albrechtsstraße Nr. 3 die größere Hälfte des zweiten Stocks, bestehend aus 4 großen, im Quadrat beisammen liegenden Stuben im Vorderhause, und in Linie daranstoßendem verschließbarem Flur, Küche, Stube und Kabinet im Hofgebäude mit mehrern Auf- und Eingängen, jedoch alles in ununterbrochenem Zusammenhange und von der kleinern Hälfte gänzlich abgesondert Näheres beim Wirth.

Garçon-Wohnung für Weihnachten.
Bischofs-Straße Nr. 3, 3te Etage, eine freundliche Hinterstube mit Möbels und Bedienung.

Schuhbrücke Nr. 43 ist im 2ten Stock eine Stube und Alkove mit Zubehör, kommende Weihnachten zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 14. November. Weiße Adler: Hr. Fürst v. Hatzfeld a. Trachenberg. Hr. Baron v. Moltke a. Kassel. Hr. Lieut. Baron v. Schrabisch aus Cöln vom 28. Inf. Reg. Hr. Baron v. Tschammer aus Dromsdorf. Herr Oberamtm. Rosenstiel a. Kalinowitz. Hr. Apoth. Pleßner a. Schweidnitz. Hr. Schausp. Meaubert a. Dresden. HH. Kfl. Lewy a. Kalisch, Sporer a. Nürnberg u. Inländer a. Brody. Hr. Kupferstecher Bornmüller a. Suhl. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Graf v. Maltzan aus Groß-Bresa. — Blaue Hirsch: Hr. Schausp. v. Lüde a. Neumarkt. — Gold. Zepter: Hr. Major v. Loos a. Mittel-Stradam. Hr. Gutspächter Klechta aus Michelsdorf. — Gold. Gans: Hr. General-Major v. Below a. Berlin. Hr. Gutsb. Baron v. Quernheim aus Leonhardwitz. Hr. Kfm. Sachs a. Neustadt. — Gold. Baum: Frau Gutsb. Baronin v. Stosch aus Guhrau. Fr. Major Baronin v. Brückmann a. Schweidnitz. Hr. Gutsb. Methner a. Simmelwitz. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Graf v. Frankenberg a. Tillowitz. Hr. Gutsb. Fromhold aus Kunitz. Herr Lieut. Hänel aus Mainz. Hr. Stadtrichter Schürz a. Trebnitz. Hr. Kfm. Richter a. Chemnitz. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Orgler a. Peiskretscham, Friedländer a. Oppeln, Richter a. Ohlau, Oppler a. Rosenberg u. Heimann aus Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Löwenthal a. Berlin. — Weiße Storch: HH. Kfl. Adolph a. Posen, Zobel, Friedländer und Henschel a. Kempen.

Privat-Logis: Weidenstr. 27. Frl. v. Rüdiger a. Striegau. Schmiedebrücke 50. Hr. Kfm. Möller aus Münster. Hummerey 3. Hr. Gutsb. Baron v. Renz a. Grosburg. Am Stadtgraben 5. Hr. Justiziarius Heege a. Langenbielau. Hr. Gutsb. Ruthardt aus Höfendorf. Friedrich Wilhelmsstr. 64. Hr. Gutsb. Görlitz a. Schlanowitz. Reuschestr. 27. Hr. Arbeitshaus-Insp. Schück a. Brieg. Reuschestr. 52. Herr Arbeitshaus-Dir. Sommer a. Brieg.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	5. Nov.	1	14	—	1	6	—	—	25	—	—	21	—	—	14	—
Jauer . . .	12. „	1	14	—	1	7	—	—	24	—	—	20	—	—	13	—
Liegnitz . .	11. „	—	—	—	1	5	7	—	24	—	—	22	3	—	14	3
Striegau . .	7. „	1	12	—	1	6	—	—	22	—	—	19	—	—	14	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 15. November 1836.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.